

# De Reis in hör

Sigmund Freud (1856-1939),  
österreichischer Psychiater und Begründer der Psychoanalyse,  
ordnet das Fütterungsverhalten von Liebenden als Residuum dem oralen Entwicklungsstadium zu (Feeding obsession)

**De Wünsk**

He will hör. He will Carmen. He will hör heel un dall. He will hör mit Huud un Haar.

Bi 't Eten sitten se sük mit Ogen vull van Leevede tegenover. Hendrik kann d'r neet genoeg van kriegen, wenn se neet nalett, hum to foren. Smeert se hum en Brood, snidd se dat in in lüttje Happkes, twee maal twee Zentimeters. Se foort hum de Happkes. Hendrik mag an leevsten Swartbrood mit Leverwurst.

Hendrik foort Carmen ok. Sitten se 'savends vör en Glaske Wien, foort he hör mit Nöten un anner Leckereen. Jödennöten, Walnöten, Haasnöten. Zuckerlaa, Pralinen, Mon Cheri.

Hendrik will eens mit Carmen worden. In sien Gedachten kruppt he herin in Carmen. He will mit hör versmelten, en Deel van hör worden.

Wenn se hum foort, much he an leevsten gliek wiederknabbern, hör Fingers up-eten, hör Hannen, hör Arms, de hele Carmen. He begrippt tomaal, wat mit hum geböhrt, wenn he hör ton Freten leev hett.

Wenn se sük leev hebben, suggt he so vergrellt an hör Borsten, as wull he hör lösssupen, as hung sien Leven daarvan of.

## **Dat Avendeten**

In de Köken is dat heet. In de Kamin bullert dat Fүүr.

He hett Böken- un Ekenholt upleggt. Dat Bökenholt knackt so mooi. Kommodig is dat in de Köken. Up de Tafel steiht de Diskgrill, ein hete Plaat, un unner de Plaat Bott för lüttje Pannkes.

Hennig Fleeskstücken brutzeln up de Grillplaat. Dobels van Fleesk. Höhnerfleesk. Fleesk van Kulerhahnen, Fleesk van Swien. Fleesk van Beesten.

In de Pannen in de unnerste Laag Tomaten, denn wat Salami, bovenup en Schiev Kees.

Hmmh, lecker - en Beckvull Fleesk van Carmen mit hör Föörkje! Noch en bietje Stipp daarup. Curry-Ketchup. söte Mustert van Bayernland, Chili-Stipp un Knoovlock in Rohm. Wat giff dat doch smackelk Reev!

De Foorderee word allerwegens bedreven, wenn de junge Lüü sük versproken sünd un nu bold mit Frejen Ernst maken willen. Sull wat Lüttjes unnerwegens wesen, foort de Hartensleevste besünners gern, dat he bi de Rundlikheid mit-hollen kann.

So mehr Hendrik van de lecker Happkes ett, so mehr Carmen hum Gavel för Gavel in de Beck stoppt, so mehr wasst in hum dat Verlangen, heel van hör Besitt to nehmen. In hör to dringen. An all Steden dörto schören. Dör Mund un Nöösgaten, dör Ogen un Ohren. dör de Huud. Togliek hett Hendrik dat Verlangen, so to föhlen as Carmen, wenn he in hör dringt. Sük hör in 't Geheel to overlaten.

De hele lange Dag is Hendrik so vull van Jöök, dat he dat nahste Eten haast neet ofwachten kann.

## 2

### **Prof. Gavriel Petroff**

In de Wachtkamer van sien Huusdokter leest Hendrik in een van de bunte Bladdjes over Prof. Gavriel Petroff in Kiew. En Sensation! Naja, de Regenbaag-Bladdjes. Man doch!

Petroff harr de Tegenspöler van dat Wassdoom-Hormoon Somatotropin unnerfunnen. En Hormoon, dat all Leven verlüttjen kann. Petroff harr dat Hormoon van dat Insulin ofleit un entwickelt. He harr dat Diminuitropin benöömt.

In Hendrik sien Bregen ruttert dat es en Maschien:

Wenn he ..., denn kann he doch ...

Disse Prof. Petroff mutt he upsöken. Daar mutt he hen. He mutt na Kiew un Prof. Petroff sien Plan vörstellen.

In 't Internet kann Hendrik en Flüggt mit de Flegger van Hambörg/Fuhlsbüttel na Kiew/Boryspil boken, en van de besünners goodkoop Flüggten.

He bruukt blot twee un halv Stüünen, na Kiew to komen. Bi de Flughaven Boryspil nimmt he sük en Taxi. Petroff hett sien Praxis in de Leo Tolstoi-Straat, dat is dicht bi Schewtschenko-Park, waar ok de Universität Kiew liggt.

In de Spreekstünn draggt he de Gelehrte sien Begehr vör. De höört sük dat all nipp un nau an, kickt hen un weer hekel, nickkoppt hier un schüddkoppt daar. Hendrik maakt en benaut Gesicht, as de Professor, en in de Wetenskupp bekennte Endokrinologe, hum weten lett, dat Diminuitropin neet sünnere Bedenken to bruken is.

Dat Middel sleit dör bi de Hormonen, besünners natürelk up dat Somatotropin, man ok up dat Testosteron, dat mit dat Somatotropin haast glik warkt. Kunn wesen, dat Reseltaat was, he word mehr un mehr sachtmodig - dat Tegendeel van manhaft. Kunn wesen, dat Verlangen, dat hum bit hierher dreven hett, word hum dämpft.

Man in Hendrik hett sük de Idee al lang fastsett. He will dat versöken. Will um elke Pries van de Welt in hör wesen.

Hendrik kriggt dat Tüüg mit un maakt sük up Stapp weer torügg na Oostfriesland.

### 3

#### **Dree maal up Dag**

Mörgens, middags un avends mutt he de Drüppen inneemen, alltied na dat Eten. To Begünn dree maal teihn Drüppen, elke Week denn fiev Drüppen daarbi.

Dat Tüüg smaakt over alle Maten bitter. Man he kann dat vullhollen, he weet ja, woso he dat deit. Hendrik hett en Ziel.

Na een Week is he al teihn Zentimeters lüttjeder. So as froger, as he noch Kind was, maakt he en Streeklisse an de Döörrahm; Lineal an de Kopp un mit de Pottlood en Streek up dat Holt.

Hendrik kann de Tied haast neet ofwachten. Man good Ding will Wiel hebben.

In de Perso, sien Utwies, steiht sien Grött van een Meter un achtunsöventig.

Word he per Week um teihn Zentimeters minnerseert, sünd söven Week nötig, dat he de Grött van en Duumling hett.

Man de Problemen, de up Hendrik un Carmen daal komen, hebben se eerst heel in de Reken hatt. He mutt ja Kleer hebben, mit de he unnerwegens kann. He mutt up Kinnergrött wesseln. Dat Dürste sünd de Schoh. Nu weten de beid,

woso Ollen mit Kinner so düchtig an 't Klagen sünd. De Schoh, de rieten Gaten in dat Knippke.

Van dartig Zentimeters of an dürt he heel un dall neet mehr up de Straat. Van elke Hund droht hum Gefahr. Man Carmen kann hum in hör Handtaske mitnehmen, dat he ok genoeg friske Lücht kriggt.

As he een Zentimeter groot is, fangt dat Eventüür an.

Se sitten noch 'nmaal kommodig bi 't open Heerdfüür, drinken noch en Kluckje Roodwien, van de rubinrode Burgunder, denn treckt Hendrik sük nackend ut, un Carmen deit de lüttje Mann in en Kapsel un sluukt hum andaal.

#### 4

### **In Maag un Darm**

In dat Halsgatt flutscht he man so andaal. Hum düinkt dat so as up de Waterrutsche in dat Swemmbad. Wutsch - suust he in de Maag.

Daar spöört he gliek de Maagsapp an sien Kapsel sugen un slabbern, rieten un krabben.

Warschau!, denkt he bi sük, hier musst du gau verswinnen, anners frett de Maag di gliek up. Büst man nett up Reisen, nett to dat Startlock rut, un denn sall al Sluss wesen?

He passt up. As he de Resten van de Kapsel ofschüddelt, so as en Vögelke de Eischill, wenn he ut dat Ei kruppt, sücht he to, dat he dör de Maagpoort glidd. De Poortner kickt verbaast achter hum an.

Denn sitt he in de Twalvfingerdarm, waar dat noch enigermaten behagelk is.

Wenn he maal van de scharpe Regen ofsücht, de bi de Vaterske Stippke van de Buukdrüüs un de Gallgangen herutspöölt.

Dat kann neet sund wesen, overleggt he fell. Weg hier! He hett de halve Dünn-darm, de Leerdarm, achter sük, as dat tomaal to Kniepen anfangt. Hett Carmen doch weer hör Smachtream so eng anleggt. Dat mutt ik hör seggen, dat is neet good, daamit knippt se hör Ingewandten in.

Hendrik weet nau, wat nu kummt. He harr ja in de lange Weken de Boken studeert. He weet, de twede Deel van de Dünndarm is de Krummdarm, van daar geiht dat in de Dickdarm.

He mag dat haast neet glöven, man de hele Dünndarm is sowat sess Meters lang. In de unnerste Part kann he van wieden al de Bauhinske Klappe wahrnehmen. De deit sük van Tied to Tied open. Neet wat to sehn is, stött Hendrik of. Nee, wat to ruken is, haagt hum heel neet. Wat heet ruken, man kann gerüst van "stinken" proten. Dat erinnert hum an dat Klaarwark in sien Stadt, de he maal up söcht hett.

"Ik mutt tosehn, dat ik to de Darm rutkomm", seggt he sük. Un he finnt en Stee, waar he to de Dünndarm ut klautern kann, un in de Poortader landt.

## 5

### **In Lever un Lung**

De Poortader, dat weet Hendrik, brengt dat Blood van de unparig Buukorganen na de Lever. So swemmt he mit all dat Reeve, dat to Leven nödig is, wat de Darm to dat Eten un Drinken heruthaalt, in Richt up de Leverpoort. Daar is wat loos! De Lever dünt hum as de reinste Chemiefabrik. De Lever hett allerhand Saken in 't Angebodd, so as Hormonen, Vitaminen, Proteinen, Nütt un Stütt för dat Leven.

Dat rumpelt un pumpelt daar, daar quietsken un schrabben de Tannraden un Drievbanden.

Hendrik hett maal en Stummfilm mit Charlie Chaplin sehn, waar he tüsken de Raden kummt un dör de Maschien schoven, stött un fnuukt word. Unnern kummt Chaplin unbeseht weer herut. So geböht dat ok mit Hendrik, un bevöör dat he sük versücht, is he weer in de Leverpoort.

He word sacht anrempelt un landt in de gode Hollveen. Sünd man blot sess Zentimeters, un glidd in de rechte Vörkamer van dat Hart. Man daar is keen Hollen an, gliek geiht dat wieder in de rechte Kamer un van daar dör de Lungader in de Lung.

Puh! Störm. Störm. Wat en Puusten un Pruusten! Windforße acht, in Böen teihn. Hendrik steiht as up de Diek, stuuve tegen de Wind. Scheev de Rügg. In de Ohren huult dat un fleit dat.

Ja, wat is dat?

In de Aders mitmaal en Drieven. De rode Bloodplaatjes scheten dör de Bloodrohren, as harren se en besünner Ziel. Mit hör de witte Bloodzellen, daa-runner de dicke Mastzellen. Waar willen de all achteran?

Unnern in de Buuk mutt wat geböhrt wesen!

Henrik swemmt mit de Stroom, langt in de freje Buukhöhl. Unnern rechts is de Darm heel gleinig rood. Ja, dat lüttje Endje, waar de Dünndarm in de Dickdarm overgeiht. Daar is he al maal west, haast daar.

Alarm! Alarm!

## 6

### Blinddarm

Hendrik kann nu Carmen heel sacht stennen hören. Wat deit hum sien Carmen leed! Se bruukt Hülp! Kann denn neet maal een komen un hör de Pien nehmen? He spöört tomaal, wo Carmen up en Tafel mit Raden leggt word. Nu rullen se over Plaster. Worden in en grote Kist schoven. De Kist kann rullen, de Kist hett en Motor.

Nu weet Hendrik, waar he Tüge van is. Carmen kummt in en Krankenhuis. Un nu, dat mutt en Operationssaal wesen. He höört Stimmen van Mannlüü un Frolüü.

Mitmaal word hum so swiemelig. Jasses, en sünnnerbaar Geföhl. Sull dat de Nar-koos wesen?

Kiek daar, de Buuk geiht open. Hendrik sücht de blanke Mesten dör de Buuk-wand dringen. En Duum un en Wiesfinger van en Hand mit Gummihandsken an gahn binnen un luken de blinne Dickdarm herut, leggen dat Anhangsel, de Blinddarm freei. Jungedi, dat wurr ok hoognödig Tied!

Hendrik kann mooi mit ankieken, wo de Blinddarm nu ofbunnen word. Dat of-bunnen Endje word na binnen in de Darm drückt, en Tabaksbüdelnaht d'r umto. Un to Sekerheid en Zickzacknaht daarover. Un de Darm weer sacht in de Buuk glieden laten. Dat was 't!

Nu kann Hendrik beleven, wo de Dokters de Buuk na un na weer dichtnaihnen. Denn is Ruh. Denn is Stillte. Eenzig dat Puckern van dat Hart, dat sük in de Aorta futtsett, is wahrtonehmen. Anners röhr't sük nix. Doodsstillte.

Na een Dag fangt de Leerdarm heel sacht weer an sük to bewegen, zart to rullen un sük as Wurm to kringeln.

In de Unnerbuuk reekt sük en besünner Slauch. Dat freje Enn lett wied as en Trumpeet, heel in de Nieske, waar de Eierstock sitt.

Ha, denkt Hendrik in sien Enigheid, dat kann blot de Tuub wesen. De fluttert daar all wat herum, de Eier uptofangen, de to de Eierstock utspringen. Wenn ik dat berecken kann, daar hendör to glieden, landt ik seker in de Baarmoor.

### **In de Baarmoor**

Hendrik is een Zentimeter groot. Mit disse Grött mutt he hannig dör de Tuub passen. Süh, dat klappt!

In de Baarmoor word he heel frünnelk upnohmen. Daar is dat warm un kommodig. Van binnen is se mooi mit Plüüs utkleddt. Daar kann Hendrik sük mackelk utstrecken. He leggt sük lang. He nüsselt in dat dicke Bedd. En dicke Bedd van Plumferen. He kummt bold so sacht in Slaap. En heelsame Slaap. Acht Maanten lang.

Neet vööl denken. Dat Pluntjen van dat Früchtwater wahrnehmen. Carmen hör Hartslag spören. Of un an maal mit de Fingerkes griepen, na nix griepen.

Wachten.

Wachten, bit dat so wied is. Bit he weer towunnen hett. Sowat söven Maant. He is nu dreeunfievzig Zentimeters lang un weggt en bietje mehr as dree Kilo.

Weer mutt he beleven, wo dat mit Blaulücht un Martinshoorn in 't Krankenhaus geiht.

Hendrik kummt weer vandag. Van Dokters, Hebammen un Swesters word he willkomen heten. Sowat hebben de noch siennooit beleevt. He is kumpleet. Nakend mit all daaran, wat daarto höört. He grient glückelk. Sien Gesicht spegelt Glück un Stolt. Glück, dat he van de Froo, de he an meesten leev hett, up de Welt brocht worden is. Stolt, dat sien Leevste-Moder un he vermeet kregen hebben, wat se sük vör negen Maant vörnohmen harren. Ok wenn dat keen Minske glöven mag.



